

K. Parvathi Kumar

Hamburg, Sonntag, 29. Juni 2014 (2. Seminartag)

Herzliche Grüße und gute Wünsche an alle Brüder und Schwestern,

Die gesamte Schöpfung ist als eine vierfältige Vision angelegt. Ohne diese vierfältige Teilung ist die Schöpfung nicht vollendet. Es gibt zum einen eine Trennung in oben und unten, feinstofflich und grobstofflich, und eine weitere Trennung in rechts und links. Die absolute spirituelle Luft fällt im Zeichen Zwillinge in die Dualität, und in der Waage erfolgt eine Teilung in oben und unten, weltlich und überweltlich. Auf diese Weise entsteht eine vertikale und eine horizontale Trennlinie, die das Ganze in vier Teile oder Stücke teilt. Trotz der Trennung bleiben die Existenz und das Gewahrsein ungeteilt. Die Existenz ist nicht sichtbar. Auch das Gewahrsein ist nicht sichtbar. Jede Trennung existiert nur zum Schein. Um seine eigene Vollkommenheit und die Gesamtheit der Schöpfung zu erfahren, muss der Mensch erkennen, dass eine Trennung nur ein Hilfsmittel darstellt, jedoch nicht als absolut zu verstehen ist. Beispielsweise teilen wir die Erdkugel auf in Osten und Westen, in eine nördliche und eine südliche Halbkugel, aber es ist ein Globus. Dieser eine Globus, das eine Leben, ist rund und in sich vollständig. Die Aufteilung in eine nördliche und südliche Halbkugel, sowie in Ost und West, dient nur unserem Verständnis. Entsprechend dieser vertikalen Trennung bei unserem Planeten gibt es auch eine Trennung in uns, die mehr ein Hilfsmittel ist als eine echte Trennung. Wenn wir in der Lage sind zu erkennen, lässt sich nicht wirklich eine Trennung feststellen. Wenn wir z.B. von Belgien nach Deutschland fahren, können wir nur anhand des Grenzübergangs erkennen, dass wir in Deutschland sind. In der Natur finden wir keinen Hinweis darauf, dass ab einem bestimmten Punkt Deutschland beginnt. Nur die Grenze lässt diese Unterscheidung zu. Grenzen existieren nicht wirklich, sondern nur zu einem bestimmten Zweck, für bestimmte Regierungen. Genauso ist es mit den Gewässern. Auch dort lässt sich nicht ausmachen, wo beispielsweise der Indische Ozean aufhört und der Atlantik beginnt, oder der Indische Ozean aufhört und der Pazifik beginnt. Die Aufteilung ist nicht äußerlich sichtbar. Sie hilft uns für unsere Handlungen, aber sie ist nicht absolut. So verhält es sich auch mit der Weisheit: man kann Weisheit durch unterschiedliche Wissenschaften betrachten, aber jede Wissenschaft für sich genommen ist unvollständig. Sie dient dazu, ein Verständnis der Dinge zu gewinnen. Alle Wissenschaften beziehen sich auf die eine Natur, die wir auf unterschiedliche Weise verstehen. Hinter jeder Wissenschaft müssen wir die Einheit erkennen. Wird die Synthese vergessen und bleibt man in der Analyse stecken, bleiben wir in unserem getrennten Bewusstsein, obwohl das Bewusstsein in Wahrheit nicht getrennt ist. Wir errichten künstliche Grenzen in uns selbst. In jedem von uns existiert ein Äquator. Das Zwerchfell teilt unseren Körper in den Oberkörper und Unterkörper. Dennoch haben wir nicht das Gefühl, dass wir geteilt sind. Die horizontale Trennung in der menschlichen Form wird durch das Zwerchfell bewirkt und teilt den Körper in einen oberen und unteren Teil. Der obere Teil wird auch Nordknoten, der untere Teil Südknoten genannt. Zusammen bilden sie eine vollkommene Einheit. Der untere Teil wird als weltlich betrachtet, der obere Teil als göttlich. Da die meisten von uns im Solarplexus leben, neigen wir dazu, weltlich zu sein. Wenn unser Leben in einem der Zentren oberhalb des Zwerchfells zentriert ist, fühlen wir uns von der überweltlichen Seite angezogen. Wenn man zum Überweltlichen neigt, braucht man das Weltliche nicht abzulehnen. Wenn man im Weltlichen lebt, muss man das Überweltliche nicht ablehnen. Beide, das Weltliche und das Überweltliche, ergänzen sich gegenseitig. Wir fühlen uns als ein Mensch und nicht als ein zweigeteiltes Wesen, das aus einer oberen und unteren Hälfte besteht. Durch die Waage erfolgt eine Trennung in das Niedere und das Höhere, das Weltliche und das Überweltliche, die Leidenschaft für die Form und die Leidenschaft für das Leben, die Anziehung zum Licht und die Anziehung zur Materie, zum Oberen und zum Unteren. Das Untere bildet die Basis für das Obere. Sobald wir erkennen, wofür sich das Höhere und das Niedere eignet, dann findet die Leidenschaft

das richtige Maß und neigt weder übermäßig zur Form noch übermäßig zum Licht. Die Waage spielt daher eine große Rolle, um das Weltliche wie auch das Göttliche neutral anzunehmen. Fehlt eines von beiden, führt dies zu einem Ungleichgewicht. Wenn wir das Geistige ablehnen, kommt es zu einem Ungleichgewicht, und wenn wir die Materie ablehnen, führt das ebenfalls zu einem Ungleichgewicht. Im Laufe der Zeit verwandelt sich der Geist in Materie, und die Materie in Geist. Dieses Wechselspiel können wir annehmen, wenn beide Teile in uns ausgeglichen sind. Religionen, die nur den spirituellen Aspekt gut heißen und den materiellen Aspekt der Welt ablehnen, waren noch nie erfolgreich. Sie haben in den Menschen nur Verwirrung, Konflikte und innere Krisen hervorgerufen. Die Zurückweisung von Materie entspringt einer großen Unwissenheit, die im Zeitalter des Kali vorherrschend ist. Kali verfügt über ausgezeichnete Tricks. Im Kali Zeitalter sind die Menschen durch die Materie gebunden. Daher empfiehlt Kali, das Materielle abzulehnen. Das, was man zurückweist, kommt umso stärker zu einem zurück. Das ist die zugrunde liegende Psychologie. Wenn man etwas nicht möchte, denkt man umso mehr darüber nach. Energie folgt dem Gedanken. Und so geschieht meistens das, was man nicht möchte. Ein negativer Wunsch ist weitaus mächtiger als ein positiver Wunsch. Wenn man etwas möchte, hat man bereits ein Problem. Wenn man etwas nicht möchte, dann hat man noch ein größeres Problem. Solange wir uns im Fluss mit der Zeit bewegen und das tun, was zu tun ist, sind wir von Konditionierungen frei. Die Kluft zwischen Geist und Materie und der Versuch, die Materie zurückzuweisen, ist nichts anderes als ein großes Spiel, das Kali stärker machte als je zuvor. In der Waage sollen wir lernen, die Dinge nicht in hoch und niedrig einzuteilen. Daher lautet die Botschaft der Waage: sei im Zentrum, zwischen dem Oben und dem Unten. Was du für geringer achtest ist das Gegenstück dessen, was du für höher erachtest. Scheiden, Trennen und Urteilen entspricht nicht der Weisheit. Weisheit heißt zu sehen, was ist. Wir können sehen, wie etwas ist, in welchen Anteilen Materie und Geist vorliegen. Es gibt verschiedenste Mischungen von Materie und Geist. In einer Blume liegt eine bestimmte Mischung von Geist und Materie vor, im Stängel, der die Blüte trägt, liegt eine andere Mischung aus Geist und Materie vor, während die Erde, aus der die Blume hervorgeht, wiederum aus einer anderen Mischung aus Materie und Geist besteht. Im involutionären Prozess überwiegt die Materie, im evolutionären Prozess tritt der Geist stärker in Erscheinung. Wir lieben die Blüte und schenken dem Stiel wenig Beachtung. Woraus geht die Blüte hervor? Wer von beiden war zuerst da? Was ist wichtiger, der Stiel oder die Blüte? Die ständige Frage, was wichtiger ist, ist ein Streich, den uns unser Denkvermögen spielt. Der Stängel ist genauso wichtig wie die Blüte. Man kann nicht sagen, er sei wichtiger. Zum Schmücken nehmen wir die Blüten, nicht die Stängel, aber die Blüte geht aus dem Stängel hervor. Einen Teil herauszugreifen und dem Ganzen vorzuziehen, ist ein Verwirrspiel, dem unwissende Religionen unterlegen sind. Es fehlen ihnen beide Dimensionen. Im involutionären Prozess, der sich gleichmäßig in 7 Stufen entfaltet, gibt es Bereiche, in denen mehr Geist und weniger Materie vorherrscht, und es gibt Bereiche, in denen sich Geist und Materie allmählich die Waage halten, und dann gibt es weitere Abstufungen, wo die Materie überwiegt. Auch in uns gibt es Bereiche, in denen der Geist spürbarer ist, und andere Bereiche, in denen der Geist von der Materie verdeckt wird. Dieses Spiel von Materie und Geist, das Erkennen des Zusammenspiels, ermöglicht es uns, die sieben Abstufungen des EINEN zu respektieren. Daher sollten wir den anderen als Bruder sehen. Wolfgang erzählte uns, dass gestern ein Mann herein kam, der vollkommen betrunken war. Unsere normale Reaktion ist es, auf Menschen, die betrunken sind oder die Unwahrheit sagen, herabzusehen. Der Impuls, auf Menschen und ihre Laster herabzusehen, ist eine unwillkürliche Reaktion. Aber es sind Menschen. Das wird darüber vergessen. Sie sind in erster Linie Männer und Frauen. Dass sie rauchen oder trinken ist eine Eigenschaft, aber grundsätzlich sind sie Männer und Frauen. Wenn ihr dieses grundlegende Verständnis habt, gibt es keine Unterteilung. Wenn in dir keine Trennung geschieht, kannst du neutral mit ihnen in Beziehung treten. Sonst ist es nicht möglich. Die Waage lehrt uns, die verschiedenen Kombinationen von Geist und Materie zu sehen.

Wir unterscheiden in grob und fein. Das eine ist zart, das andere ist hart. Alles hat seine Eignung. Der Stein ist hart, aber ohne Stein gibt es keine festen Strukturen. Daher können wir nicht Steine ablehnen und nur Pflanzen akzeptieren, oder Pflanzen ablehnen und nur Tiere akzeptieren, oder Tiere ablehnen und nur Menschen akzeptieren. Alle werden gebraucht. Entsprechend gibt es von oben nach unten kosmische, solare und planetarische Engel, Menschen, Tiere, Pflanzen und Mineralien. Alle Energien sind in sieben Abstufungen angeordnet, selbst in uns, aber alles ist Eins. Das eine kann ohne das andere nicht existieren. Wir können alle Ebenen durchdringen, aber wir lehnen keine davon ab. Auf diese Weise wird das Waagezentrum neutralisiert. Wenn wir dann in Beziehung gehen mit der Welt, sind wir ein perfekter Tierkreis bestehend aus zehn Sonnenzeichen. Wenn man in sich die Unterscheidung in hoch und niedrig aufhebt, ist das Waagezentrum neutralisiert und man reagiert mit Gleichmut auf alles, was einen umgibt.

Auf diese Weise verändert sich unser Tierkreis und besteht nunmehr aus 10 Sonnenzeichen, wobei Jungfrau und Skorpion zu einem Sonnenzeichen verschmelzen. Dies ist der erste Schritt auf dem Pfad der Selbstverwirklichung. Der zweite Schritt besteht darin, die vertikale Trennung, verursacht durch die Zwillinge, aufzuheben. Die vertikale Trennung entspricht der Teilung in männlich und weiblich. Auch diese Trennung existiert nur zum Schein. In der gesamten Schöpfung existiert keine Trennung in männlich und weiblich. Seit jeher existiert das Männliche im Weiblichen und das Weibliche im Männlichen. Zu jeder Zeit. In dem Maße, wie Eva aus Adam hervorging, ging auch Adam aus Eva hervor. Es gibt nicht nur eine Richtung. Jeder von uns kam aus einem weiblichen Schoß. Wenn eine Richtung existiert, existiert auch die andere Richtung. Das ganze Problem rührt daher, weil das, was wir Gott nennen, in den Schriften als „Er“ bezeichnet wird. Das ist ein grundlegender Irrtum. Es gibt weder „er“ noch „sie“, es gibt das Männliche im Weiblichen und das Weibliche im Männlichen. Daher wird Gott als „Es“ oder „Das“ bezeichnet. „Das“ ist weder er noch sie. Ebenso ist „Es“ weder er noch sie. Glücklicherweise sprechen wir im neuen Zeitalter von Energie. Da die Schriften sich unvollkommen ausdrückten und Gott als „Er“ bezeichneten, wurde das Weibliche geringer geschätzt als das Männliche. Das Männliche kann jedoch ohne das Weibliche nicht existieren. Für das Absolute existiert weder „er“ noch „sie“. Wer steigt bei der Manifestation zuerst herab? Es sind immer beide Aspekte gleichzeitig. Glaubt nicht, dass zuerst das eine und dann das andere herabkommt. Beide steigen gleichzeitig vom Absoluten herab und lassen sich nicht trennen. Zwischen dem Männlichen und dem Weiblichen besteht eine Wechselwirkung. Auch in uns finden wir den männlichen und den weiblichen Aspekt. Der weibliche Teil in uns führt die Handlungen aus, und der männliche Teil unterstützt das Weibliche in seinen Handlungen. Wenn wir aufwachen, wird der weibliche Teil in uns aktiv und nimmt am Spiel teil mit Unterstützung der männlichen Energie oder dem Männlichen. Unabhängig von unserem Geschlecht gibt es in uns einen Pol, um den herum das Weibliche seine Handlungen den ganzen Tag ausführt. Vom Aufwachen bis zum Schlafengehen handelt nur der weibliche Anteil mit dem männlichen Teil als Unterstützung. Das Männliche ist der Pol, während das Weibliche die Aktivität um den Pol darstellt. Alle Handlungen, die das Weibliche ausführt, vom Nordpol bis zum Südpol, werden unterstützt. Heute sehen wir im Atom die Aktivität des Elektrons, das die weibliche Energie repräsentiert, und die Stabilität des Protons. Mit dem Proton als Basis kann das Atom eine große Wirkung entfalten. Jede Art elektronischer Aktivität beruht auf dem weiblichen Teil. Alle Handlungen der Schöpfung sind das Werk der Mutter, der Natur bzw. des Weiblichen. Ohne Unterstützung des Männlichen geschieht keine Aktivität. Das Männliche bildet die Basis, auf der das Weibliche seine Handlungen ausführt. Beide gehen auf im Absoluten.

Wenn wir einen Zirkel nehmen - welcher Schenkel des Zirkels ist wichtig? Jeder Zirkel hat zwei Schenkel. Beim Zeichnen steht ein Schenkel fest, während mit dem anderen Kreise gezogen werden, nicht wahr? Mit der Spitze des einen Schenkels wird der Zirkel auf der Unterlage fixiert, während der

andere Kreise zieht und vielfältige Funktionen ausführt. Es können sich nicht beide Schenkel bewegen. Ein Schenkel muss stabil sein, während der andere zeichnet. Der eine ist fix, der andere beweglich. Einer verändert sich, der andere bleibt unverändert.

Was geschieht in der Meditation? Wir versuchen, den veränderlichen Teil mit dem unveränderlichen Teil in uns zu verbinden, die bewegliche Energie mit der unbeweglichen Energie. In der Schöpfung kann es das eine ohne das andere nicht geben, und außerhalb der Schöpfung gibt es keine zwei, es gibt nur Eines. Daher spricht die Veda von DAS oder ES. ES schließt männlich und weiblich ein, es ist weder männlich noch weiblich. Dieses Verständnis der Zwillinge muss sich der Mensch erarbeiten. Das Zeichen Zwillinge repräsentiert daher die höchste Einweihung des Menschen mit einem sehr subtilen Verständnis von männlich und weiblich. Ein Meister der Weisheit ist männlich und weiblich, er ist nicht nur männlich. In ihm sind beide Teile ausgeglichen. Daher sieht er sowohl weiblich als auch männlich aus. Darin besteht seine Schönheit, und er wirkt gleichermaßen auf Männer und Frauen anziehend. Die Schönheit liegt in der Ganzheit, in der das Männliche und Weibliche zu gleichen Teilen vorhanden ist. Bis dieser Ausgleich stattgefunden hat, wird das Weibliche vom Männlichen und das Männliche vom Weiblichen angezogen. Wir versuchen das, was uns fehlt, zu ergänzen, indem wir in Kontakt damit treten. Fehlt dem Männlichen das Weibliche, so schaut es nach dem Weiblichen. Überwiegt das Weibliche, dann sucht es nach dem Männlichen. Wie lange? Solange, bis das Männliche und Weibliche ausgeglichen ist. Was wir Gott nennen, oder einen Eingeweihten, ist jemand, in dem beide Aspekte vollständig übereinstimmen. Er ist weder männlich noch weiblich. Sein männlicher Anteil ist vollkommen in Einklang mit seinem weiblichen Anteil, und umgekehrt, sein weiblicher Anteil stimmt vollständig mit dem Männlichen überein. Wenn wir diese vertikale Trennung als eine scheinbare, nicht wirklich existierende Trennung wahrnehmen, dann besteht unser Tierkreis aus 8 Sonnenzeichen. Die Zwillinge sind neutralisiert und verschwinden. Wenn Waage und Zwillinge in uns nicht mehr existieren, gibt es keine Trennung mehr. Wir sind dann vollkommen abgerundete Wesen. Rundum vollkommene Wesen. Es heißt dann, wir seien vollkommen. Die vierfältige Trennung existiert zum Schein, nicht wirklich. Sie dient dazu, in der Schöpfung zu wirken, aber sie ist keine absolute Wahrheit. Wir sollten daher klar erkennen, was wirklich und was nur scheinbar wirklich ist. Was wir Christusbewusstsein oder den Weltlehrer nennen, ein solches Wesen hat nur einen Tierkreis von acht Sonnenzeichen. Und ein sogenannter angenommener Jünger trennt nicht in hoch und niedrig. Wer die Waage überwunden hat, wird als angenommener Jünger betrachtet. Wer die Zwillinge überwunden hat, wird als Christus bezeichnet.

Die Schöpfung ist vierfältiger Natur. Diese vierfältige Aufteilung können wir anwenden, um alles, was ist, zu verstehen. Wir sehen bei einem Baum die Wurzeln, den Stamm, die Zweige und die Stiele, auf denen die Blüte oder Frucht sitzt, aber alles ist eins. Auch im Vorstadium, als alles im Samenkorn angelegt war, existierte nur die Einheit. Alles hat seine spezielle Eignung, eine festgeschriebene Definition gibt es nicht. Lasst nicht zu, dass Dinge abgetrennt und zerteilt werden. Lasst die Dinge fließen und begegnet ihnen mit Verständnis und Verstehen. Diese Gedanken sind mir durch das Spiel gekommen, nachher können wir Fragen und Antworten haben. Wir machen jetzt mit dem Programm weiter.

Ja, Wolfgang

Frage: Wir sind mit einer Welt konfrontiert, die ziemlich aus den Angeln gehoben ist. Wir haben die Situation, dass die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Ordnungen auseinander fallen. Uranus im Widder und Pluto im Steinbock, als Stichpunkte. Wir, als Jünger und als Menschen, die den EINEN in allem leben wollen, sind mit diesen großen Problemen konfrontiert. Die Frage ist, wie können wir in dieser Zeit für die Hierarchie und die Menschen auf gute Weise wirksam sein?

Antwort: Das ist eine sehr schöne Frage. Ich kann eine Information mit euch teilen. Während dieses Vaisakh-Vollmondes kam es zu einer weiteren Entfaltung des Lichts. Wenn sich ein Lotus entfaltet und seinen Blütenkelch deutlich weiter öffnet, dringt das Licht nicht nur stärker ein, sondern die älteren, unteren Blätter fallen ab. Bei jeder Blüte bleiben die inneren Blütenblätter bestehen, während die äußeren Blätter nach einer gewissen Zeit abfallen. Die äußeren Blütenblätter stehen für die Vergangenheit, die sich entfaltenden inneren Blütenblätter repräsentieren die Gegenwart, und die Blütenblätter, die noch nicht aufgegangen sind, beinhalten die Zukunft. Durch das Einfallen der Sonnenstrahlen öffnen sich die neuen Blütenblätter, und die alten Blütenblätter geben den Weg frei für die Entfaltung der inneren Blütenblätter. Das können wir bei allen Blumen beobachten. Und genau so geschah an diesem Vaishakh Vollmond.

In der Zeit des Mai-Vollmondes gab es eine planetarische Konstellation in Form eines Kreuzes. Durch das Kreuz, bestehend aus Sonne im Stier, Mond im Skorpion, Pluto im Steinbock und Uranus im Widder, entstand eine neue Dimension. Jedes Kreuz ist ein Neuanfang, weil sich im Laufe der Zeit Quadrate in Trigone verwandeln. Ein Kreuz verwandelt sich in ein Dreieck. So kam es in den Höheren Kreisen dazu, dass mehr Licht auf den Planeten einströmt. Wenn wir „mehr Licht“ sagen, so ist dies nur ein unzureichender Ausdruck dafür, was die Hierarchie von Sanat Kumara empfangen und übermittelt bekommen hat. Der Name dieses Jahres im Sanskrit lautet *Jaya*, was „Erfüllung“ oder „Sieg“ bedeutet. Es ist ein Sieg des Lichtes. Die wichtigsten Planeten, die auf uns einwirken, sind die hereinströmenden Energien von Neptun und die weitreichenden Energien von Uranus und Pluto, die zusammenarbeiten, um die notwendigen Veränderungen in den Strukturen zu bewirken. Wie du gerade gesagt hast, zerfallen die sozialen, wirtschaftlichen und politischen Strukturen. Das ist notwendig. Wenn wir fallen, müssen wir neu anfangen. Dieser Neuanfang birgt größere Gerechtigkeit und größere Harmonie in sich. Wir haben in unserem Leben so viele Ungerechtigkeiten durch Regierungen und gesellschaftliche Ungleichgewichte durch mangelhafte Politik gesehen. Daher wird es in der Politik zu Erschütterungen kommen. Die Achse von Neptun, Uranus und Pluto bewirkt dabei die notwendige Veränderung. Gestern erwähnte ich bereits, dass Uranus der große Akteur ist, der den Wandel herbei führt, weil seine Energie alles durchdringt. Es gibt nichts, was Uranus nicht durchdringen könnte. Er dringt in das Atom ein und zerbricht es. Das ist Uranus. Ebenso müssen alle wertlosen Strukturen, die selbstsüchtig durch Fische-Energien erbaut wurden, zerbrechen, um den Weg freizugeben für neue, gerechtere Strukturen. Dies beginnt jetzt 2014 und es wird erwartet, dass durch die Wirkung von Uranus das Werk schnell voranschreitet. Zwischen 2014 und 2026 wird eine neue Weltordnung entstehen. Das ist ein Jupiter-Zyklus von 12 Jahren und eine Zeit voller Freude für die Jünger.

Und wie können wir beitragen? Wir sollten uns mit den Neptun-Energien verbinden, die durch Lord Maitreya übermittelt werden. Lord Maitreya leitet die Neptun-Energien für unseren Planeten. Durch Neptun können wir die Seligkeit der Existenz in einer höheren Dimension erfahren. In seiner höheren Dimension verleiht Neptun die Seligkeit der Existenz, in seiner niederen Dimension führt er die Menschen in die Illusion. Nun ist Uranus am Werk. Uranus ist ein Wissenschaftler, kein Mystiker. Daher vertreibt er alle Illusionen. Wenn wir uns mit Neptun und Uranus verbinden, das heißt mit Lord Maitreya und Meister CVV, dann sind wir in der Lage, die Energien von Neptun und Uranus in uns zu empfangen, damit sich die Dinge auf schöne Weise neu ordnen. Wir sollten in Gruppen die Energien von Lord Maitreya und Meister CVV anrufen, so dass sich die Strukturen in unserem eigenen Leben und im Leben der Gruppe verändern und der neuen Weltordnung anpassen. Wenn wir das in Gruppen tun, tragen wir bei zu dem Werk, dem sich die Hierarchie gewidmet hat. Die Hierarchie versucht, eine neue Weltordnung zu errichten. Das heißt, die neue Weltordnung ist das Werk von Pluto. Den notwendigen Wandel herbeizuführen ist die Arbeit von Uranus, und die

Schönheit und Seligkeit des Wandels und des Neuanfangs ist die Arbeit von Neptun. Weil wir uns nicht direkt mit diesen tiefgreifenden planetarischen Energien verbinden können, ist es immer gut, Dreiecke mit der Hierarchie zu erbauen. Wenn ihr z.B. mit Neptun arbeiten möchtet, ist es besser, ein Dreieck mit Lord Maitreya zu errichten und mit Neptun zu arbeiten. Das Erbauen von Dreiecken ist eine sichere Methode, die Energie zu verwirklichen. Zum anderen sind wir dadurch geschützt, weil der Meister bei der Übertragung die Energie so reguliert und übermittelt, dass der Einstrom der Energie keine negativen Auswirkungen in uns hervorruft. Aus diesem Grund steht immer ein Meister als Außenposten für jede planetarische Energie. Wenn wir ein Dreieck bilden bestehend aus Neptun, Lord Maitreya und uns selbst, können wir die Energie empfangen. Wir sind am unteren Punkt, Neptun und Lord Maitreya bilden die beiden anderen Punkte des Dreiecks. Entsprechend können wir ein weiteres Dreieck bilden, indem wir uns mit Uranus und Meister CVV verbinden. Da wir alle mit der Inspiration der Hierarchie arbeiten, ist es von Vorteil, uns mit dem entsprechenden Meister zu verbinden. Wenn wir uns mit Pluto verbinden ist es wiederum CVV in einer höheren Dimension, denn auf einer sehr viel höheren Ebene ist Pluto nichts anderes als die höhere Dimension von Saturn. Diese Energie wird ebenfalls von Meister CVV übermittelt. Wenn ihr mit diesen beiden Meistern arbeitet und drei verschiedene Dreiecke bildet, leistet ihr eine gute Arbeit als Jünger. Dies kann einzeln oder in der Gruppe geschehen. Die höchste Struktur bildet die Seligkeit von Neptun im Kopf, die Kraft von Uranus in der Wirbelsäule, und eine sehr starke, solide Basis von Pluto. Auf diese Weise entstand um die Zeit des Vaisakh Vollmondes die neue Antahkarana. Wir sollten uns keine Sorgen machen, dass manche Dinge zerfallen. Es ist notwendig. Nach 1945 wurde eine soziale, politische und wirtschaftliche Struktur errichtet, die weniger auf Gerechtigkeit und mehr auf Selbstsucht gründet. Wenn man eine neue Ordnung herstellen möchte, muss die alte Ordnung verschwinden. Das ist der Plan von diesem Jahr an für die kommenden 12 Jahre.

Frage: Bei dem, was Du gerade gesagt hattest, dachte ich unvermittelt daran, dass ich dies der Gruppe weitergeben sollte, damit wir diese Dreiecke erbauen können. Könntest Du uns mehr Ratschläge dazu geben? Wie können wir die Dreiecke errichten?

Antwort: Visualisiert Neptun und Maitreya im Kopf, im Zerebralsystem. Das gibt die erforderliche Kühle. Maitreya ist das „coolste“ Wesen auf unserem Planeten. Visualisiert, wie eure Wirbelsäule vom Augenbrauenzentrum bis zum Muladhara von Meister CVV durchdrungen wird, und stellt euch vor, dass Pluto euer System mit Hilfe von Uranus neu strukturiert. Das kann jeder für sich ausführen. Wenn wir diese Struktur in der Gruppe bilden, machen wir dasselbe, was wir als Einzelne tun, nur dass dadurch die Energie viel effektiver in alle einströmt. Es gibt also drei Bereiche im Körper: der Kopf, der Oberkörper und der Unterkörper. Verbindet sie mit den höheren Entsprechungen von CVV und Maitreya – mit Maitreya im Kopf und CVV im unteren Bereich. In Indien visualisieren wir häufig Meister EK als Erd-Kundalini, d.h. in der Basis des Muladhara. Wenn ihr Maitreya und Meister CVV nehmt, ist das ausreichend. Maitreya leitet die Hierarchie im Himalaya, Meister CVV leitet die Hierarchie in den Blauen Bergen – Norden und Süden. Und die Wirbelsäule bezieht sich auch auf CVV, weil die Arbeit, die anliegt, einen Wandel vom Weltlichen zum Überweltlichen vorsieht. Er ist derjenige, der den erforderlichen Wandel bewirkt und uns in die transparenten ätherischen Ebenen führt. Auch euer Kopf wird schön, wenn ihr euch im Kopf mit Lord Maitreya verbindet. Er ist das schönste Wesen von allen. Alle Merkmale, die ihr euch ausdenken könnt, vereint Maitreya in sich. Er ist der Christus. Und jeder Wandel, den ihr euch vorstellen könnt, was auch immer das sein mag, sollte auf größere Gerechtigkeit ausgerichtet sein. Der Wandel steht im Zeichen der Gerechtigkeit, und Pluto steht für absolute Gerechtigkeit. Absolut. In den Schriften ist er als *Yama* bekannt. *Yama*

bedeutet, dass der Tod eintritt, wenn wir von der Gerechtigkeit abweichen. Er ist der konsequenteste Regulator, er reguliert sogar die Sonne unseres Sonnensystems. Selbst das Sonnenlicht unterliegt einer Grenze, die nicht überschritten werden darf. Pluto lässt nicht zu, dass das Licht eine bestimmte Grenze überschreitet und sich auf andere Systeme auswirkt. Er ist ein Regulator höchster Ordnung. *Yama* ist ein Regulator. So stellt er sicher, dass ihr vollständig reguliert seid. Meister CVV hat diese beiden Dimensionen angenommen, um sein Werk auszuführen. Er führt nicht nur den Wandel herbei, sondern unterwirft euch in diesem Wandel einer vollständigen Regulierung im Einklang mit dem Naturgesetz. Daher können wir für die Sushumna ab dem Brauenzentrum Meister CVV visualisieren, und Lord Maitreya für unsere gesamtes Erscheinungsbild. Und dann meditieren wir, indem wir uns auf den notwendigen Wandel ausrichten, und wir meditieren in der Gruppe, um die Seligkeit zu erfahren. Beginnt bei euch, dann mit der Gruppe, mit eurer Region, eurer Nation, und im letzten Schritt denkt ihr an die globale Lage. In diesen fünf Dimensionen, d.h. persönlich – in der Gruppe – regional – national – global, könnt ihr visualisieren, dass die Energie arbeitet. Als Menschen sollten wir nicht nur höhere Energien empfangen, sondern sie allmählich auch übermitteln können.

Frage: Welche Invokation sollten wir im Zusammenhang mit der Visualisierung sprechen?

Antwort: Wir äußern einfach drei Mal OM und verbinden uns. Das erste OM bezieht sich auf den „Globus“ eures Kopfes (visualisieren von Lord Maitreya und Neptun), das zweite OM auf die Wirbelsäule (Meister CVV und Uranus), und das dritte OM auf die Basis der Wirbelsäule (Meister CVV und die Energien von Pluto). Statt Meister CVV zwei Mal zu visualisieren könnt ihr euch auch Graf Saint Germain an der Basis der Wirbelsäule vorstellen. Er arbeitet eng mit Meister CVV zusammen, um neue Strukturen zu errichten. Graf Saint Germain ist auch als Prinz Rákóczi bekannt.

Frage: Wir leben immer auf sieben Ebenen. Das sind aber nur die kosmisch physischen Ebenen. Es gibt $7 \times 7 = 49$ Ebenen, in denen wir leben, und zusammen mit den Unterebenen macht das 343 Ebenen. Wie kann das sein? Ein Meister lebt auf den kosmisch physischen Ebenen.

Antwort: Ja, der Meister lebt, soweit es diesen Planeten betrifft, und wir befassen uns nur mit unserer Existenz auf diesem Planeten. Die anderen sieben Ebenen, die höheren Ebenen, existieren in absoluter Form in allen sieben Ebenen. In jedem Zentrum befinden sich sieben Zentren. In jedem Zentrum gibt es sieben Abstufungen vom Kosmischen zum Kosmisch-Physischen. Vom kosmischen Para zum Kosmisch-Physischen. In einem Zentrum existieren also sieben Zentren. Wenn du es dir so vorstellst, dann imaginierst du den kosmischen Menschen in dir. Im Basiszentrum gibt es sieben Zentren, ebenso befinden sich im Sakralzentrum sieben Zentren, Abstufungen. In jedem der sieben Zentren gibt es sieben Unterzentren. Dann existiert noch das Kosmische.

Wir arbeiten zunächst mit dem planetarischen Menschen. Damit beginnen wir normalerweise. Wenn wir mit dem Lotus auf dem Kopf, oben auf dem Kopf, in Berührung kommen, erfahren wir bereits die Seligkeit der Existenz, denn dort berühren wir die Füße des kosmischen Menschen. Daher nehmen wir häufig Bezug auf die Füße des Herrn. Die Füße des Herrn wurden zu allen Zeiten von den Wesen unseres Planeten verehrt, weil sich der Kopf des Herrn in den Füßen des Herrn widerspiegelt. Versteht ihr das? Der Scheitelpunkt auf dem Kopf steht in Verbindung mit den Fischen, und dieses Zeichen steht auch für die Füße. Versteht ihr das?

In den Füßen befinden sich Zentren, die in Verbindung mit dem Kopf stehen. Bei einer Fußmassage wird gleichzeitig auch der Kopf massiert. Wenn man sich mit den Füßen des Herrn verbindet erfährt man gleichzeitig die Berührung der ganzen kosmischen Person. Auf diese Weise haben die Seher die

Dinge vereinfacht. Durch die Berührung der Füße berühren wir die gesamte kosmische Person bis zum Kopf, weil sich in den Füßen alle Zentren widerspiegeln. Aus diesem Grund werden immer die Füße des Herrn verehrt, und wir sprechen von den Lotusfüßen.

Es heißt deshalb Lotusfüße, weil sie eine schöne Form bilden. Wenn ihr Bilder von Buddha betrachtet, dann zeigen im Padmasana Sitz die Zehen und Fußsohlen nach oben, so dass sie wie die Blätter einer Lotosblüte aussehen. Daher werden die Füße des Herrn mit Lotosfüßen verglichen.

Wir können die Glückseligkeit, die durch eine Berührung der kosmischen Person entsteht, erfahren, indem wir in der Meditation mit dem Zentrum Kontakt aufnehmen. Das ist die höchste Form der Meditation. Der siebte Yoga-Schritt, genannt Dhyana, besteht darin, im Ajna Zentrum zu verweilen und sich mit dem tausendblättrigen Lotos zu verbinden. Es ist der letzte und höchste Schritt, der Bau der höheren Brücke. In unseren mystischen Mantren sagen wir "higher bridge beginning" (Beginn der höheren Brücke). Insgesamt gibt es drei Brücken. Als erstes müssen wir die Brücke zwischen dem Solarplexus und dem Herzen erbauen. Das ist die erste Brücke. Die zweite Brücke geht vom Herzzentrum über das Kehlzentrum zum Ajnazentrum. Das Kehlzentrum dient nur als Durchgang, es ist kein Aufenthaltsort. Vom Ajna Zentrum geht eine weitere Brücke zum Sahasrara Zentrum. Das sind die Schritte. Im ersten Schritt soll man das Herz erreichen, im zweiten Schritt das Ajnazentrum und im dritten Schritt das Sahasrara Zentrum. Lord Krishna schlägt vor, nicht im Herzen zu verweilen, sondern weiter zum Ajnazentrum aufzusteigen. Wenn ihr das Ajnazentrum erreicht, seid ihr bereits der König eures Systems. Betrachtet man die Reihenfolge auch in den okkulten Meditationen, dann wird man in dem Moment, wo man das Herz betritt, zum König gekrönt mit der Krone auf dem Kopf und dem Zepter in der Hand. Nicht um die Welt, sondern sich selbst zu beherrschen. Herrscher seiner selbst zu sein. Daher sollten wir versuchen, das Ajnazentrum zu erreichen, indem wir in einem Zwischenschritt im Herzen verweilen und dann zum Ajnazentrum aufsteigen. Wenn ihr beginnt, in der Meditation über die Pulsierung zu kontemplieren, und wenn euch die Pulsierung nach innen ins Herz führt, kommt ihr tief in der Kammer eures Herzens mit der subtilen Pulsierung in Berührung. Die subtile Pulsierung ist wie ein aufsteigender Vogel, der euch automatisch ins Ajnazentrum führt und mit den allgegenwärtigen, allmächtigen, göttlichen Energien, die überall in so reichem Maße vorhanden sind, in Berührung bringt.

Beide Meditationen, sowohl die Kontemplation über das Brauenzentrum als auch die Verbindung mit der Atmung, um zur Pulsierung zu gelangen – beide Meditationen führen euch schließlich zum Zentrum, das sich auf euch bezieht. Es ist euer ursprünglicher Ort als König. Dahin führt es. Dies ist euer Thron. Danach kehrt ihr ins Herz zurück, um euch auszuruhen. Das Herz ist die Königskammer, in der ihr euch ausruht. Der Thron ist die Krone. Das Ajnazentrum wird als der Thron betrachtet, auf dem man sich selbst und seine Umgebung regiert. Daher sagen die Schriften, geht hinauf ins Ajnazentrum, später könnt ihr zwischen dem Ajnazentrum und dem Herzzentrum tätig sein. So ist es.

Frage: Ich möchte gerne eine, in gewisser Hinsicht, weltliche Frage stellen und Dich darum bitten, die spirituelle Seite davon aufzuzeigen. Sie bezieht sich auch auf das, was Wolfgang angesprochen hat. Wie wir wissen steht das Finanzsystem unseres Planeten vor dem Zusammenbruch. Es ist wenig bekannt, aber momentan wird sehr viel Gold vom Westen in den Osten verschifft und in Indien, Iran, China und Russland angehäuft. In Finanzkreisen höre ich, dass sich aufgrund dessen die Macht auf dem Planeten stärker vom Westen nach Osten verlagern wird. Könntest Du bitte etwas darüber sagen, welches Ziel sich dahinter verbirgt? Ist es positiv, weil der Westen sehr viel Unrecht verübt hat? Vielleicht geschieht hier eine Art Ausgleich. Hast Du eine Erklärung für diese Entwicklung?

Antwort: Ja, es ist eine vielschichtiges Thema. Zum einen verlagerte sich die Macht vom Osten in den Westen. Einige geschichtliche Aspekte sind in den Hintergrund gerückt und bleiben uns verborgen. Vom Westen bis nach Fernost hat Europa sehr viel Karma angehäuft, weil es Raubzüge in Ost und West, d.h. in Amerika, unternommen hat. Die Europäer haben in der Zeit des Imperialismus überall materielle Reichtümer in Form von Gold und Edelsteinen entwendet. Im Zuge des Imperialismus wurden Länder in Ost und West geplündert. Dieses Karma besteht heute und führt nun zum Ersticken. Das ist das eine.

Zum anderen, wenn man zu Reichtum und Wohlstand kommt, hat man auch die Verantwortung zu teilen. Der Reichtum, der sich um einen herum anhäuft, ist nicht nur für einen selbst bestimmt. Wenn du Reichtum ansammelst und ihn für dich zurückhältst, missfällt es dem Herrn. Er möchte, dass derjenige, der anhäuft, auch verteilt und seinen Reichtum mit anderen teilt. Wenn man sieht, wie sich die multinationalen Unternehmen verhalten, dann gibt es nur sehr wenige unter ihnen, die teilen. Von all dem, was sie anhäufen, geben nur ganz wenige etwas ab. Vor zwei Wochen erschien eine Analyse über die Haltung der multinationalen Unternehmen im Osten und im Westen. Die Statistik zeigte, dass die multinationalen Unternehmen aus dem Osten, sobald sie wachsen, umgehend soziale und wohltätige Programme aufsetzen. Wenn sie wachsen, verteilen sie und unterstützen soziale und wohltätige Projekte. Zum Beispiel fördert jedes erfolgreiche multinationale Unternehmen in Indien exzellente Infrastrukturprojekte wie z.B. Schulen für Kinder oder Colleges bzw. Universitäten für Jugendliche. Oder sie finanzieren hochspezialisierte Kliniken, beteiligen sich an sozialen Projekten wie den Bau von Parks, Tempeln oder andere Dinge. Sie engagieren sich auf verschiedenste Art und teilen ihren Wohlstand mit ihrer Umgebung. Überall in Indien ist jedes multinationale Unternehmen sehr eng mit einem sozialen und karitativen Programm verbunden. Diese Besonderheit wird nun im Westen genauer untersucht. Ein Inder muss von innen heraus so handeln, denn das Leben hat ihn tief in seiner Psyche gelehrt und die Bereitschaft zum Teilen wachsen lassen.

Wenn sich also die Macht nach Osten verlagert, besteht keine Gefahr. Denn wenn die Macht nach Osten wandert, behält der Osten sie nicht für sich. So ist es, mag es China sein oder Indien. Diesen Aspekt hat der Westen zu lernen. Im Westen entwickelte sich eine durch das Christentum erzwungene Barmherzigkeit, und diese ist heute fast verschwunden, weil viele Menschen dem Christentum den Rücken gekehrt haben. Welche wohltätigen Zwecke gibt es? Nicht wirklich viele, obgleich es Ausnahmen im Westen gibt wie Bill Gates und zwei, drei andere Menschen, die in Afrika Entwicklungsprojekte finanzieren. Aber diese Entwicklungsprojekte haben immer einen Haken, in so fern, dass derjenige, der empfängt, sich ihnen gegenüber dankbar zeigen soll. Das ist keine Wohltätigkeit. Daher verlagert sich bis zum Ende des 21. Jahrhunderts die Macht in den Osten. Es zeichnet sich bereits ab. Die Macht verlagert sich nach Osten, weil davon keine Gefahr für die Welt ausgeht und der Osten nicht mehr den Drang verspürt, die Dinge für sich zu behalten. Der Osten hat seine Lektion gelernt.

Als der Westen noch weniger entwickelt war, war der Osten bereits hochentwickelt. Daher machten sich die Menschen auf die Suche nach Indien, China und all diese Länder. Große Saris passten damals in eine Streichholzsachtel – so hoch war die Kunst der Tuchweber von Chennai (Madras). Einen riesigen Baumwollsari konnte man in eine Streichholzsachtel packen, in die Tasche stecken und herumreisen. In früheren Zeiten brachte ihnen dieses Wissen großen Wohlstand ein. Und sie wussten damals auch, dass sie ihren Wohlstand nur dann halten können, wenn sie ihn miteinander teilen.

Die Verschiebung nach Osten wird somit kein Problem darstellen. Wenn die Macht im Westen bleibt, dann wird es problematisch. Im Westen besteht ein übermäßiges Bedürfnis nach Sicherheit.

Die Menschen haben Angst, dass andere ihnen etwas wegnehmen. Wisst ihr, warum dies in ihrer Psyche so verankert ist? Weil sie selbst andere ausgeplündert haben. Da sie in früheren Generationen andere bestohlen haben, steckt in ihnen die Furcht, dass sie nun selbst ausgeplündert werden. Aber diejenigen, die ausgeplündert wurden, haben diese Angst nicht. Sie wissen, was es heißt zu plündern und ausgeplündert zu werden. Sie haben beide Seiten der Lektion gelernt, daher ist es auch der Plan der Hierarchie. Es ist sicherer, wenn die Macht in den Händen des alten Mannes liegt statt in denen des jungen Mannes. Seht, der Westen wird als der starke Jüngling betrachtet, der Osten als ein alter Mann. Der alte Mann hat eine Menge Erfahrung, er kennt beide Seiten der Medaille. Es wäre daher zum Vorteil des ganzen Planeten, wenn die Macht nach Osten wandert. Dies ist ein Aspekt.

Der zweite Aspekt ist, dass in der Zwischenzeit auch der Westen dazulernt. Der Westen lernt sehr schnell. Die führenden Nationen haben bereits eine Entscheidung getroffen, dass sie nur überleben können, wenn sie selbstlos handeln. Daher wird man am Ende unseres Jahrhunderts vom Jahrhundert der Nächstenliebe sprechen. So ist es im Kreis der Hierarchie. Das 21. Jahrhundert ist das Jahrhundert der Nächstenliebe. Nächstenliebe bedeutet, ich lebe gut und teile das, was ich zu viel habe, mit anderen. Ich behalte nicht alles für mich selbst.

In dieser Hinsicht wird auch Technologie geteilt, obgleich sehr viel Technologie unterdrückt wird. Es wurden zahlreiche Dinge erfunden, die, wenn sie freigegeben würden, sehr zum Wohl des Planeten und zur Freude aller beitragen. Aber sie werden zurückgehalten und zu kommerziellen Zwecken missbraucht. Nun können sie nicht länger so zurückgehalten werden, und viele verborgen gehaltene Erfindungen werden an die Öffentlichkeit kommen. All dies wird geschehen.

Daher geht keine Gefahr für die Menschheit aus, solange sie lernt miteinander zu teilen.

Andererseits, wie lange wollen wir weiter selbstsüchtig sein? Selbstsüchtig sein zahlt sich nicht aus. Selbst unter kommerziellen Gesichtspunkten ist Egoismus unrentabel. Wenn du teilst, teilt der andere auch mit dir. An diesem Punkt ist das Management heute angelangt. Im Management denkt man über Kundenzufriedenheit, Angestelltenzufriedenheit und soziale Zufriedenheit nach. Dies sind ebenfalls Faktoren, die zum Wachstum des Unternehmens beitragen. Auf diese Weise kommen soziale und spirituelle Dimensionen hinzu. Gleichzeitig lernt auch der Westen diesen Aspekt. Dann vergeht auch die Angst.

Die Angst der Vereinigten Staaten ist meistens unbegründet. Sie fürchten um ihre Anhäufung und ihren Reichtum. Ihr Reichtum ruft die Ängste bei ihnen hervor, und dann treiben sie die europäischen Länder in ihre Angstphobie mit hinein. Daher ist im Westen viel Angst vorhanden. Diese Angst gibt es im Osten nicht. Wovor sollten wir Angst haben? Es gibt nichts, wovor man sich fürchten braucht. Diese übermäßige Angst vergeht, sobald man anfängt zu teilen. Wenn die Menschen aus ihren Ängsten herauskommen möchten, sollten sie ihr Leben stärker mit ihrer Umgebung teilen, dann verschwindet die Furcht. Diese Lektion lernt der Westen sehr rasch. Die Hierarchie ist im Westen viel aktiver als im Osten, um diesen Aspekt auszuarbeiten.

Daher braucht ihr keine Angst zu haben. Dem Westen geschieht nichts, der Westen steht immer für Stärke. Es wird auch eine bessere Regenbogenbrücke zwischen dem Osten und dem Westen entstehen.

Bei der Regenbogenbrücke kommt mir noch ein Gedanke. Europa hat den Geist der Zeit verpasst, weil es unfähig war, die globale Kommunikation aufzugreifen. Das neue Zeitalter erfordert Kommunikation. Kommunikation ist ein Garant für Erfolg und Wachstum. Wenn du nicht kommunizierst, dann teilst du das, was du hast, nicht mit anderen oder empfängst, was andere mitzuteilen haben. Die Menschheit steht für das **Kehlzentrum**. Wenn wir nicht gut kommunizieren,

findet kein Austausch von Energien stand. Daher hat Asien eine Regenbogenbrücke mit Amerika gebaut und Europa dabei übergangen. Warum? Weil Europa die globale Sprache nicht aufgegriffen hat. Vor mehr als hundert Jahren wurde entschieden, dass die globale Sprache Englisch ist.

Weil keine Bereitschaft vorhanden war, die globale Sprache zu erlernen und sie in das tägliche Leben zu integrieren, können die Europäer nicht mit dem Osten kommunizieren. Beispielsweise gibt es in Deutschland einen Bedarf von 30.000 bis 40.000 Softwareingenieuren, und man schaut nach Indien, um Softwareingenieure zu bekommen. Die indischen Softwareingenieure sind geneigt, nach England oder Amerika zu gehen, aber nicht nach Deutschland, Frankreich oder Spanien. Warum? Weil sie dort nicht kommunizieren können. Das Kommunikationsmittel fehlt. Dank der britischen Herrschaft hat Asien hier einen großen Vorteil, sowohl China als auch Indien. In Indien lernt ein Kind ab seinem vierten Lebensjahr Englisch zusammen mit seiner lokalen Muttersprache. Das ist von großem Vorteil. So werden sie Weltbürger, „global players“, von Kindesbeinen an.

Wenn man jedoch in seiner eigenen Sprache verhaftet bleibt, sei es Französisch, Deutsch, Spanisch oder Italienisch, und nicht willens ist Englisch zu lernen, dann bleibt man auf seine eigene Nation beschränkt. Im Wassermannzeitalter wird der Globus sehr klein. Heutzutage sprechen wir vom globalen Dorf. Die Begriffe verdeutlichen bereits den umfassenderen Aspekt und reduzieren große Dinge auf kleine. Wenn man also in einem globalen Dorf keine globale Sprache spricht, kann man keine engen Beziehungen zum Dorf aufbauen. Aus diesem Grund hat sich Europa von Asien beträchtlich entfernt. Es wird nicht gut geheiß. Ich erzähle immer, dass die Hierarchie Englisch als globale Sprache förderte, nachdem sie beschlossen hatte, dass Englisch aufgrund bestimmter Klangeigenschaften, die dieser Sprache innewohnen, die globale Sprache werden sollte.

So ging Meister Khut Humi an die Universität Oxford und lernte Englisch im 19. Jahrhundert. Selbst ein Meister der Weisheit ist bereit, eine neue Sprache zu lernen. Warum sind wir so abgeneigt, Englisch zu lernen? Wenn man die notwendige Sprache nicht erlernt, dann funktioniert das Kehrzentrum nicht. Man mag viele Dinge im Kopf haben, aber ohne die Kehle kommen sie nicht zum Ausdruck. Daher wurde die Ost-West Brücke stärker mit dem Fernen Westen erbaut statt mit dem Mittleren Westen. Zumindest in unseren Gruppen solltet ihr bereit sein, Englisch zu lernen, weil diejenigen, denen wir folgen, ausgezeichnet Englisch sprechen. Meister CVV hat sogar Mantren in Englisch gegeben. Nicht weil Englisch gerade modern ist. Es ist notwendig. Es ist erforderlich, diese Sprache zu lernen, unabhängig davon, ob es euch passt oder nicht.

Heutzutage muss man mit dem Internet und elektronischen Medien umgehen können. Es ist eine Notwendigkeit. Wenn man sich weigert, bleibt man zurück. Es fiel Madame Blavatsky so schwer, als Russin Englisch zu erlernen. Aber ihr seht, wie differenziert sie ihre Sicht der Dinge in einer Sprache ausdrücken konnte, die jeden Winkel der Erde erreicht. Hätte sie in Russisch geschrieben, hätte sie vielleicht nicht auf dieser globalen Ebene ihre Wirkung entfaltet. Oder Italienisch. Wir sollten die spirituelle Dimension der Sprache erkennen. Tatsächlich war Asien ursprünglich mit Europa und nicht mit Amerika verbunden, da der Imperialismus von Europa ausging, nicht wahr? Eigentlich sollten sich Beziehungen einfacher mit den früheren Herrschern aufbauen lassen, aber Asien orientierte sich weiter nach Westen. Warum? Weil es keine Verständigungsmöglichkeit gibt.

Das ist eine weitere Dimension im Zusammenhang mit der Vereinigung von Osten und Westen – die Sprache. Der Westen wird durch das Wachstum des Ostens keinen Verlust erleiden. Der östliche Mensch ist genügsam und leicht zufriedenzustellen. Es ist in seiner Psyche verankert, dass er mehr leben als etwas erreichen möchte. Der Wunsch zu leben ist stärker als der Wunsch Dinge zu erreichen. Er strebt nicht nach Errungenschaften, er strebt danach zu sein. Der Wille wird meistens eingesetzt, um sich etwas Komfort zu verschaffen. Die Psyche ist schnell zufriedengestellt. Dieses Mehr, Mehr, immer Mehr... dieser Hang nach Mehr ist in Indien nur in sehr wenigen Bereichen

ausgeprägt. Dieses Immer-mehr-wollen ist kennzeichnend für die Psyche, die stärker im Denken und mehr in der Furcht lebt. In Indien trifft man auf Menschen, die aufzeigen, dass man ganz einfach leben kann, ohne sich sogar um die nächste Mahlzeit sorgen. Es wird sich ergeben, so groß ist ihr Vertrauen darauf. Alles wird kommen, alles wird sein. Man muss nicht weggehen und Dingen nachjagen, weil die Natur so wohlwollend ist, dass sich alles ergibt. Das ist die Theorie eines alten Mannes, weil er sich nicht mehr so bewegen kann. Der Mensch, der all die Zeit rennt, glaubt nicht daran, dass die Dinge zu ihm kommen. Er denkt, dass er gehen und sie holen muss. Dies ist der Unterschied in der Psyche, und daher ...

Wie ihr wisst, war ich in den Vereinigten Staaten, als Indien seine Atommacht demonstrierte. Im Mai 1998 zündete Indien eine Atombombe. Damals war ich gerade in den USA. Die Menschen in den USA feierten mit, dass Indien Experimente mit der Atombombe durchführte. Sie feierten, sie hatten keine Angst. Sie sagten, wenn Indien im Besitz der Atombombe ist, brauchen wir uns keine Sorgen zu machen. In den Zeitungen erschienen umfassende Artikel, in denen stand, dass kein Anlass zur Sorge besteht, wenn Indien im Besitz der Kernkraft ist. Seit über 2.000 Jahren gab es in Indien keinen Krieg. Von Indien gingen nie Aggressionen aus. Wenn Indien Atommacht ist, dann nur, um sich vor seinen Nachbarn, vor China und Pakistan, zu schützen. Indien ist nicht die Nation, die die Atombombe einsetzt. So hieß es in der Berichterstattung, und die Geschäftslobby sagte, nur weil Indien mit der Atombombe experimentiert, muss man keine Sanktionen über dieses Land verhängen, da unsere zukünftigen Geschäfte in Indien liegen. Seht, so wird das betrachtet

Wenn ein guter Polizist einen Revolver hat, braucht man sich keine Sorgen machen, nicht wahr? Wenn ein guter Polizist im Besitz einer Pistole oder einer Waffe ist, ist es gut. Warum sollte man sich Sorgen machen? Wenn sich eine Waffe in den Händen eines Terroristen befindet, dann sind Sorgen angebracht. Die psychische Disposition ist allseits bekannt. Aufgrund ihrer Lebenserfahrung ist die östliche Psyche so angelegt, dass die Menschen gut leben, aber nicht Aggressionen auslösen möchten. Es kam noch nie vor, dass China den mittleren Osten oder Indien den Mittleren Osten oder Europa besetzte. Solche Vorfälle sind aus der Vergangenheit nicht bekannt. Deshalb wird es als sicher eingeschätzt.

In den Schriften steht, dass die Stärke des Westens in seiner Dynamik liegt, die Stärke des Ostens in seiner Ausgeglichenheit. Die Stärke der unterentwickelten Länder liegt in ihrer Tamas oder Trägheit. In der Menschheit sind alle drei Qualitäten zu finden: Gleichgewicht, Dynamik und Trägheit. Die unterentwickelten Länder sind aufgrund ihrer Trägheit geringfügig entwickelt. Die dynamischen Länder hatten zuerst sehr wenig und sind zu sehr großem Reichtum aufgestiegen. Die ausgeglichenen Länder stellen das Gleichgewicht zwischen beiden her. Sie müssen nichts erreichen. Die Meister der Weisheit erkennen diese drei Qualitäten in der Menschheit. Auch unter uns finden sich diese drei Qualitäten. Manche Menschen sind träge, andere sind sehr aktiv, wiederum andere sind ausgeglichen. Und jeder von uns ist zu bestimmten Zeiten sehr aktiv, manchmal ruht er sich aus, und ein anderes Mal ist er ausgeglichen. Alle Dimensionen sind immer auf der Mikroebene und auf der Makroebene gleichzeitig vorhanden.

Wir beenden unseren Seminartag mit Wolfgangs Frage.

Frage: Also jetzt möchte ich anfangen, Englisch mit Dir zu sprechen. Aber meine Grammatik ist schrecklich

Antwort: Das macht nichts. Was zählt ist die Kommunikation, nicht die Grammatik.

Frage: Du hast über Indien und China gesprochen und dass alles gut geht. Aber einige Konzerne auf der Welt verfolgen auch negative Ziele, um Wasser oder Nahrung unter ihre Kontrolle zu bekommen, wie z.B. Nestlé, Monsanto, Halliburton. Ich denke, das ist die moderne schwarze Magie.

Antwort: Sie können sich nicht halten. Sie können sich aufgrund der hereinströmenden Energien nicht länger halten.

Wolfgang: Ahhh, okay, ich hoffe, das ist so.

Antwort: Die Zeit für solche Dinge ist abgelaufen. Sie laufen vollkommen gegen die Zeitströmung. In den Regierungen wird sich immer mehr ein Wandel vollziehen. Ihr werdet eine qualitative Veränderung in den Regierungen beobachten. Der Slogan heute ist „weniger Regieren, mehr Lenken“. Es wird zu viel regiert. Die Zukunft liegt weniger im Regieren und stärker im Lenken. Das Vertrauen zwischen Regierenden und Bürgern wird eine andere Dimension annehmen. Das werdet ihr langsam im nächsten Jupiterzyklus sehen können. Der Jupiterzyklus beginnt mit Jupiter im Krebs und ist vollendet, wenn Jupiter erneut das Zeichen Krebs erreicht. Bis dorthin werden sich viele Dinge verändern.

Frage: Wird es sich auch ändern, dass in China z.B. Kinder wirklich sehr hart arbeiten müssen und auch ausgebeutet werden? Tritt auch hier eine Veränderung ein?

Antwort: Ja, sie sollten eine richtige Erziehung und Ausbildung erhalten. Es ist wichtig, sie aus einer globalen und nicht lokalen Perspektive zu informieren. Macht die Kinder gleichzeitig mit der lokalen und globalen Perspektive vertraut. Die Kinder sollten nicht nur mit der lokalen, sondern auch mit der globalen Wirklichkeit bekannt werden. Auf diese Weise sind sie gut verwurzelt und ihr Denken ist global ausgerichtet. Das Kind der Zukunft ist ein sehr guter „global player“. Je jünger die Generation ist, desto besser sind sie ausgerüstet, diese Dinge aufzunehmen. Warum? Weil der Manu daran arbeitet und jedes Mal ein neues Modell hervorbringt. Vaiwaswata Manu zusammen mit Meister Morya und Meister CVV – diese drei bilden ein Dreieck und arbeiten beständig an besseren Modellen. Wenn ein neues Kind auf die Welt kommt ist es wie ein neues Modell, das größere Fähigkeiten hat als das Vorgängermodell. Nun haben die Kinder das Potenzial, aber es ist wichtig, wie wir sie informieren.

Frage: Wie siehst Du in diesem Zusammenhang die Besetzung von Tibet und Nepal durch die Chinesen?

Antwort: Sie werden sich langsam zurückziehen. Langsam, weil die Theologie nicht richtig anerkannt wird und die Tibeter auch diese Art von Karma brauchen, um auf eine normale Ebene zurückzukommen. Sie empfinden sich als sehr hoch(entwickelt). Das Land liegt hoch, aber man sollte sich nicht als höher stehend betrachten. Je mehr Wissen man hat, desto bescheidener muss man sein. In der Natur gibt es einen Plan, der vorsieht, dass das, was sich sehr weit von den anderen abhebt, nivelliert wird. Man kann weise sein, aber nicht starrköpfig. Wenn jemand wirklich weise ist, dann ist es ihm egal, ob sein Land besetzt wird. Das ist eine Sichtweise. Die Weisheit erlaubt dir zu sagen, okay, was macht er da? Es ist das Land, es bin nicht ich. Es ist mein Denken. Daher verschwenden die Weise in Indien, wie Ramakrishna Paramahansa, Ramana Maharshi, Meister CVV und viele andere Meister der Weisheit, keinen Gedanken an die Herrschaft der Briten. Im Gegenteil, sie alle sagten, dass es nur auf eine gute Herrschaftsform ankäme, egal, wer regiert. Lasst uns ein nationales Karma annehmen. Weisheit verleiht einem Menschen die Fähigkeit zu akzeptieren, nicht

sich gegen etwas aufzulehnen. Daher haben wir die Engländer friedlich nach Hause geschickt, nicht wahr? Wir haben die Engländer mit friedlichen Mitteln weggeschickt. Da Tibet weise ist, sollten sie nicht gegen die Chinesen vorgehen, sondern Brücken der Freundschaft mit China bauen statt in Amerika, Indien und Europa herumzureisen und sich über China zu beschweren. Alles hat zwei Seiten. Insbesondere wenn man glaubt, dass man weise ist. Ein weiser Mensch sollte Toleranz, Geduld, Schweigsamkeit, Durchhaltevermögen, Duldsamkeit, Freundlichkeit haben. Dies sind Qualitäten, die in einer Krise zum Tragen kommen. Es wird sich auflösen ...

Auch in China vollzieht sich ein psychologischer Wandel. Die Chinesen wissen im Inneren, dass sie sehr mächtig sind. Innerlich ist es ihnen bewußt, dass sie das mächtigste Volk sind. Aber sie möchten auch, dass andere dies anerkennen. Ein König möchte gelobt werden. Wenn man den König lobt, zeigt er sich großzügig. Kämpft man gegen den König an, wird man getötet. Das ist Weisheit.

Durch sein Wachstum und seinen Zuwachs an Reichtum, der bisher einzigartig in der Geschichte ist, stellt China gerade seine Persönlichkeit zufrieden. Es geht dabei um Anerkennung. Darüber hinaus ist es eine Nation, die weniger spricht. Weil sie weniger sprechen, macht es Angst. Ein Mensch, der nicht spricht, ist gefährlicher als ein Mensch, der spricht. Daher hat China absichtlich in der Welt Angst verbreitet, aber ich glaube im jetzigen Stadium nicht, dass es zu weiteren Annexionen und Aggressionen kommt. Sie möchten auf Augenhöhe mit den Großmächten spielen. Das ist alles. Ich bin auch eine Großmacht, so wie ihr. Und keiner führt das Team an. Alle spielen gleichwertig mit. Es dauert noch eine gewisse Zeit, aber es ist bereits in Vorbereitung.

Sobald man reich ist, erübrigt sich der Kommunismus. Ist euch das bekannt? Kommunismus findet sich in Ländern, in denen Armut herrscht. Religiöser Glaube ist dort zuhause, wo Armut herrscht. Dies sind die beiden Dimensionen. Wenn die täglichen Bedürfnisse erfüllt sind, wenn die minimalen Persönlichkeitsbedürfnisse gedeckt sind, dann sucht der Mensch mehr nach Wissen als nach Glauben. Der Kommunismus ist daher eine Art psychische Genugtuung für jene, die nichts haben. Sobald die Menschen reich werden, verschwindet auch der Kommunismus.

Die Transparenz wird stark zunehmen. Alles, was wir uns wünschen, wird bis Ende dieses Jahrhunderts in Erfüllung gehen. Bis dahin haben wir andere Körper. Die Zyklen der Zeit, wie wir sie sehen und wie wir sie auf einer globalen Ebene sehen, bewegen sich in vollkommen unterschiedlichen Dimensionen.

Frage: Da wir heute über globale Themen sprechen, frage ich mich, wie es um die weltweite Bevölkerung steht. Wir sind 7 Milliarden Menschen und wachsen exponentiell jeden Tag. Was kann man tun?

Antwort: Man muss nichts tun. Nichts, weil es auf dem Planeten viel Land gibt, das nicht bewohnt ist. Wirklich viel. Die Bevölkerung ist im Vergleich zu den verfügbaren Ländereien wesentlich kleiner. Es ist so viel da. Wir müssen uns in diesem Punkt wirklich keine Sorgen machen, weil die Erde noch viel mehr Menschen aufnehmen kann.

Frage: Gibt es da eine Grenze?

Antwort: Ich glaube nicht, dass es hier eine Grenze gibt, weil die Natur einen Ausgleich schafft. Die Natur gleicht aus. Nichts kann außerhalb des Plans der Natur geschehen. Der Eindruck entsteht, weil die Menschen sich nur auf bestimmte Gebiete konzentrieren. Dort spürt man die Bevölkerungsdichte. Aber zwischen zwei Städten liegen sehr viele Wälder. Es gibt mehr Wälder als Städte. Und in unterentwickelten Ländern gibt es unbewohntes Land. Das Potenzial ist riesig.

Es gibt auch die Befürchtung, dass wir nicht genügend Wasser usw. haben. Wenn man den Plan der Natur nicht versteht, dann sieht es so aus. Die Natur verfügt über viele Ressourcen. Wir sollten unterscheiden zwischen einer Ressource und einer Bezugsquelle (Englisch: source). Es gibt Ressourcen und Bezugsquellen. Bezugsquellen, wie unser Denken sie versteht, sind begrenzt. Ressourcen, die wir benutzen, füllen sich wieder auf. Die Natur füllt ständig wieder auf, indem sie viele Dinge recyclet. Ein Baum trägt zu einer bestimmten Jahreszeit Früchte, aber er gibt wieder, und wieder in den folgenden Jahren. Bevor ein Baum abstirbt, wirft er so viele Samen ab, die später wiederum Früchte hervorbringen. Entsprechend dieses Prinzips gibt es Recycling und Erneuerung, so dass wir von einer Ressource sprechen. Es ist wie bei einem Brunnen. Man entnimmt Wasser und die Quelle füllt wieder auf, man holt erneut Wasser, und die Quelle füllt nach. Die Seen, Brunnen und Flüsse sind nicht begrenzt, so wie wir das sehen, da wir nicht an das Meerwasser denken. Alles in der Natur ist eine Ressource, keine Bezugsquelle. Unser Denken denkt nur an endliche Dinge, aber wenn man über das Denken hinausgeht, gibt es so etwas wie Erschöpfung und Endlichkeit nicht. Die Weisheitslehre sagt daher, dass man sich auf die Ressource verlassen soll, nicht auf die Bezugsquelle.

/ Wolfgang bedankt sich bei Meister Kumar – Ende des Seminars /